



Jahresbericht 2018



Die Bruchwiesen Büttelborn – 13,5 ha Feuchtwiesen für den Vogelschutz – ein neues Großprojekt der NABU-Stiftung

Foto: NABU

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel.: 06441-67904-0
www.hessisches-naturerbe.de

Inhalt

1. **Das Allgemeine – Gründung und Zweck der Stiftung**
2. **Die Stifter**
3. **Die Stiftungsorgane**
4. **Das Stiftungskapital**
5. **Der Jahresabschluss 2018**
6. **Die Stiftungsprojekte**
 - 6.1. Allgemeines
 - 6.2. Die Schutzgebiete der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
 - 6.3. Kurzberichte über ausgewählte Schutzgebiete
 - 6.3.1. Nationales Naturerbe (NNE) Weinberg bei Wetzlar
 - 6.3.2. Nationales Naturerbe (NNE) Hute am Seilerberg
 - 6.3.3. Bruchwiesen Büttelborn
 - 6.3.4. Vogelsbergteiche
 - 6.3.6. Ederauen Rennertehausen
 - 6.3.7. Feuchtwiesen Glimmerode
 - 6.3.8. Rotmilan-Projekt Vogelsberg
 - 6.3.9. Sandgrube Galgenberg
 - 6.3.10. Teiche am Netzelbach, Langenstein
 - 6.4. Das Rotmilan-Projekt „Mäuse für den Milan“
 - 6.5. Magerrasenvernetzung Cornberg, Bebra, Nentershausen
7. **Der Ausblick**



Sibirische Schwertlilie, Feuchtwiesen von Glimmerode

Foto: NABU | H.Mai

1. Das Allgemeine – Gründung und Zweck der Stiftung

Die selbstständige NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe wurde durch Beschluss des Vorstandes des Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverbandes Hessen e.V. mit Stiftungsgeschäft vom 10.03.2009 gegründet. Sie geht aus der 2003 vom NABU Hessen gegründeten unselbstständigen Stiftung gleichen Namens hervor, die von der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe (Berlin) bis dahin treuhänderisch verwaltet wurde. Die Stiftungsaufsichtsbehörde des Regierungspräsidiums Gießen hat die Stiftung am 29.04.2009 als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts nach BGB und Hessischem Stiftungsgesetz genehmigt. Mit Bescheid vom 13.06.2016 hat das Finanzamt Gießen (Steuernummer 2025083509) die Stiftung erneut als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit.

Zweck der Stiftung ist nach § 2 der Stiftungsverfassung die Sicherung von für den Naturschutz bedeutsamen Flächen in Hessen, die Förderung der Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt und die Förderung des Natur- und Umweltschutzes.

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe führt als operative Stiftung hauptsächlich eigene Projekte durch.

Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Erwerb, Pacht, Verwaltung und Pflege von für den Naturschutz bedeutsamen Flächen in Hessen, die im Eigentum des NABU-Landesverbandes, der Stiftung oder der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe stehen bzw. überführt werden sollen, sowie der Wahrnehmung von Umweltbildungsaufgaben in Schutzgebieten. Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben selbst oder durch eine Hilfsperson im Sinne der § 57, Abs. 1, Satz 2 Abgabenordnung. Ein Rechtsanspruch auf Leistung der Stiftung besteht nicht.

Die Stiftung hat ihren Sitz in der Landesgeschäftsstelle des NABU Hessen in Wetzlar und wird dort organisatorisch unterstützt. Von der Stiftung wurden in 2018 vier TeilzeitmitarbeiterInnen beschäftigt: Dipl.Geogr. Dina Schmidt (Geschäftsführerin, 30 Wochenstunden), Susanne Fabian (Buchhaltung, 5 Wochenstunden), Maik Sommerhage (Rotmilan-Projekt Vogelsberg, 20 Wochenstunden) und Helmut Schneider (Teichwart Vogelsbergteiche, 5 Wochenstunden).

Am 05. Dezember 2014 wurde die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe von der Hessischen Landesregierung als Stiftung des Jahres ausgezeichnet.



2. Die Stifter

Stifter ist der Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband Hessen e.V. .

Zustiftungen erfolgten durch:

- Herr Michael Helmert, Mainz (früher Kassel)
- Herr Hans-Eberhard Driehaus, Staufen (früher Melsungen)
- NABU Kreisverband Waldeck-Frankenberg e.V.
- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA, Sparte Bundesforst)
- Eheleute Peter und Christine Koch, Bellevue (Washington), USA
<Nachlass Gertrud Wewetzer (1914-2013), Mühlthal-Traisa>
- sowie von weiteren NABU-Gliederungen und Privatpersonen

3. Die Stiftungsorgane

Organ der Stiftung ist der Vorstand. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und fünf weiteren Mitgliedern, die vom Vorstand des NABU (Naturschutzbund Deutschland) Landesverband Hessen e.V. für die Dauer von zwei Jahren aus seiner Mitte bestellt werden. Weiteres Vorstandsmitglied ist der hauptamtliche Landesgeschäftsführer des NABU (Naturschutzbund Deutschland) Landesverband Hessen e.V..

Der Vorstand besteht am 31.12.2018 aus folgenden Personen:

- Hartmut Mai, Vorsitzender, Wetzlar
- Gerhard Eppler, stellv. Vorsitzender, Heppenheim
- Stefanie Stüber, stellv. Vorsitzende, Büttelborn
- Marko Dorndorf, Eschenburg
- Klaus-Dieter Seibel, Bad Wildungen
- Martin Runkel, Gießen
- Stefanie Fester, Frankfurt/Main

Im Jahr 2018 fanden neun Vorstandssitzungen statt.

Der Vorstand kann ein Kuratorium einrichten, dem Personen angehören, die den Stiftungszweck in besonderer Weise fördern. Der Vorstand beruft die Mitglieder des Kuratoriums. Das Kuratorium berät den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Mitglieder des Kuratoriums sind:

- Hans-Eberhard Driehaus, Staufen
- Urs Victor Peter, Frankfurt
- Franz-Josef Jobst, Steinau an der Straße
- Günther Faust, Frankenberg
- Matthias Müller, Hünfeld

- Bernhard Feth, Wetzlar
- Karl-Heinz Zobich, Homberg/Ohm
- Hans-Bernd Schmidt, Emstal
- Uwe Müller, (NABU Untertaunus)
- die Vorsitzenden der 23 hessischen NABU-Kreisverbände bzw. deren Beauftragte

Das Kuratorium tagte im Berichtszeitraum am 25.08.2018 im Steinbruch Malapertus der Heidelberger Sand und Kies GmbH in Wetzlar. Neben den aktuellen Berichten zur Lage der Stiftung wurde über Fragen und Planungen bei größeren Projekte gesprochen. Weiterhin wurde über die Weiterentwicklung und künftige Ausrichtung der Stiftung diskutiert. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Vor Ort wurde der ehemalige Kalksteinbruch Malapertus besichtigt. Hier führt der NABU Hessen zurzeit u.a. ein Amphibienumsiedlungsprojekt durch. Die hierbei entstehende Naturschutzfläche (ca. 40 ha) soll später in ein Stiftungsprojekt münden.

Die Wahrnehmung der Aufgaben von Vorstand und Kuratoren erfolgt ehrenamtlich.



Mitglieder des Stiftungskuratoriums im Steinbruch Malapertus

Fotos: NABU | D.Schmidt | H.Mai



Das Stiftungskuratorium bei seiner Sitzung am 25.08.2018 im Steinbruch Malapertus der HSK.

Fotos: NABU|H.Mai



Nach theoretischer Planungsarbeit Besichtigung praktischer Artenschutzarbeit im Steinbruch

Fotos: NABU|H.Mai



Blick in den künftigen Naturschutzbereich des Stiftungsprojektes im Kalksteinbruch Malapertus

Foto: NABU|H.Mai

4. Das Stiftungskapital

Das Stiftungskapital (Stiftungsgrundstock) besteht per 31.12.2018 aus Werten mit einer Gesamtsumme von

4.637.819,12 Euro

Es hat sich somit gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

5. Der Jahresabschluss 2018

Die Einnahmen und Ausgaben des Geschäftsjahres 2018 sowie die Vermögensübersicht sind durch das Steuerbüro Hauck, Bockius und Partner, Mainz, erstellt und dargestellt worden.

Im Berichtsjahr konnte die Stiftung Einnahmen von insgesamt rund 1,5 Mio€ erzielen. Eine wesentliche Einnahme war eine zweckgebundene Zuwendung des NABU-Hessen für die Moor-Ausstellung im NABU-Haus am Roten Moor. Insbesondere dadurch konnten die Verbindlichkeiten von rund 600 T€ nahezu vollständig abgebaut werden. Eine weitere größere Einnahmequelle war das GAK-Programm, das die hessische Landesregierung erstmals aufgelegt hat. Für die Stiftungsprojekte Bruchwiesen Büttelborn (373 T€), Rotmilan Vogelsberg (105T€) und Magerrasenvernetzung Cornberg (54 T€) wurden aus dem Programm „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)“ Fördermittel in einer Gesamthöhe von rund 532 T€ bewilligt. Da sich die Ausgaben teilweise bis ins neue Jahre 2019 hinauszögerten wurden entsprechende Rücklagen gebildet.

Positiv ist auch, dass die Stiftung durch Schenkungen Grundstücke im Wert von rund 180 T€ erhalten hat.

Die zu Hauptgruppen zusammengefassten Summen der Erträge und der Aufwendungen im Vergleich mit dem Vorjahr und die Vermögensaufstellung zeigen die folgenden Tabellen.



Der Dorfbrunnen bei Edertal-Kleinern ist mit seinem feuchten Grünland ein landschaftsprägendes Kleinod.

Foto: NABU|H.Mai

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe

Abschluss 2018 -Hauptgruppen-



Erträge	Ist 2017 T€	Plan 2018 T€	IST 2018
Zuschüsse, sonst. steuerneutr. Einnahmen	109,8	285,0	832.333,67 €
Schenkungen	16,4	0,0	182.544,70 €
Spenden	20,8	20,0	500.695,96 €
Bußgelder	1,2	1,0	1.500,00 €
sonstige Einnahmen	6,9	0,0	- €
Vermögensverwaltung	30,1	46,4	25.523,48 €
sonst. Zweckbetrieb	0,0	0,0	2.250,00 €
sonst. Geschäftsbetrieb	49,7	10,0	7.111,23 €
Erträge	234,9	362,4	1.551.959,04 €

Aufwendungen	IST 2017	Plan 2018	IST 2018
Personalkosten	77,5	80,2	85.540,44 €
Naturschutzprojekte/Zuschüsse	93,6	192,7	166.176,43 €
Raumkosten	7,5	7,5	- €
Reisekosten	1,9	2,0	352,10 €
Geschäftsbetrieb/übrige Ausgaben	35,4	21,8	67.638,22 €
Abschreibungen	50,8	51,7	50.732,00 €
Vermögensverwaltung	-71,2	51,0	73.796,02 €
sonst. Zweckbetrieb	4,5	1,0	- €
sonst. Geschäftsbetrieb	14,9	6,4	6.863,96 €
Aufwendungen	214,9	414,3	451.099,17 €

Ergebnis	20,0	-51,9	1.100.859,87 €
Entnahmen a.d. Kapitalerhaltungsrücklage	96,8	0,0	88.964,00 €
Entnahmen a.d. Investitionsrücklagen	47,8	60,0	49.934,83 €
Entnahme aus der freien Rücklage	0,0	0,0	- €
Einstellungen i.d. Kapitalerhaltungsrücklage	-63,1	0,0	439.923,82 €
Einstellungen gebundene Rücklage	0,0	0,0	465.692,43 €
Einstellungen in freie Rücklage	0,0	0,0	- €
Jahresergebnis	101,5	8,1	334.142,45 €
Ergebnisvortrag Vorjahre	-1095,0	-993,5	993.752,51 €
Ergebnisvortrag	-993,5	-985,4	659.610,06 €

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Vermögensübersicht zum 31.12.2018



Aktiva

	2016	2017	2018
A Anlagevermögen			
I Sachanlagen			
1. Grundstücke	5.370.079,12 €	5.431.807,38 €	5.871.731,20 €
2. Gebäude	1.336.739,00 €	1.320.326,00 €	1.270.192,00 €
3. Techn. Anlagen	148.071,00 €	138.901,00 €	129.731,00 €
4. Vereinsausstattung	410.625,00 €	379.901,00 €	344.688,00 €
5. Anlagen im Bau	- €	- €	- €
	7.265.514,12 €	7.270.935,38 €	7.616.342,20 €
B Umlaufvermögen			
I Forderungen	25.000,00 €	12,00 €	18.200,00 €
II Kasse, Bank	738,23 €	15.959,47 €	148.650,94 €
	25.738,23 €	15.971,47 €	166.850,94 €
sonstige Aktiva	209,32 €	- €	- €
Summe Aktiva	7.291.461,67 €	7.286.906,85 €	7.783.193,14 €

Passiva

	2016	2017	2018
A Vereinsvermögen			
I Stiftungskapital			
1. Grundstockvermögen	40.000,00 €	40.000,00 €	40.000,00 €
2. Zustiftungen	4.477.819,12 €	4.597.819,12 €	4.597.819,12 €
	4.517.819,12 €	4.637.819,12 €	4.637.819,12 €
II Rücklagen			
1. Kapitalerhaltungsrücklage	2.773.791,00 €	2.740.044,84 €	3.091.004,66 €
2. Gebundene Rücklagen	321.570,82 €	273.708,13 €	689.465,73 €
3. Freie Rücklagen	23.849,00 €	23.849,00 €	23.849,00 €
	3.119.210,82 €	3.037.601,97 €	3.804.319,39 €
III Ergebnisvorträge			
1. Mittelvorträge allgem.	- 1.105.955,10 €	- €	- €
IV Mittelvortrag	10.541,90 €	993.752,51 €	659.610,06 €
B Verbindlichkeiten			
1. Verb. ggüber KI	11.374,92 €	- €	- €
2. Sonstige Verbindlichkeiten	738.470,01 €	605.238,27 €	664,69 €
	749.844,93 €	605.238,27 €	664,69 €
Sonstige Passiva	- €	- €	- €
Summe Passiva	7.291.461,67 €	7.286.906,85 €	7.783.193,14 €

6. Die Stiftungsprojekte

6.1. Allgemeines

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe ist zum Jahresende 2018 in 122 Flächenprojekten aktiv. In 75 Projektgebieten hat die Stiftung Eigentumsflächen mit einer Gesamtgröße von 785,2 ha. 47 Flächenprojekte mit einer Gesamtgröße von 65,7 ha befinden sich im Eigentum des NABU Hessen e.V. und werden von der Stiftung betreut.

Die Lage der Projekte ist in der nachfolgenden Übersichtskarte dargestellt. An 6 weiteren Standorten befinden sich Stiftungsprojekte in Vorbereitung.

Weiterhin führt die Stiftung ein wissenschaftliches Projekt zum Schutz des Rotmilans im Vogelsberg durch.

Mit dem Projekt Magerrasenvernetzung Cornberg hat die Stiftung mit der naturschutzfachlichen Planung der Vernetzung von bedeutenden FFH-Gebieten im Raum Cornberg, Nentertshausen und Bebra begonnen.

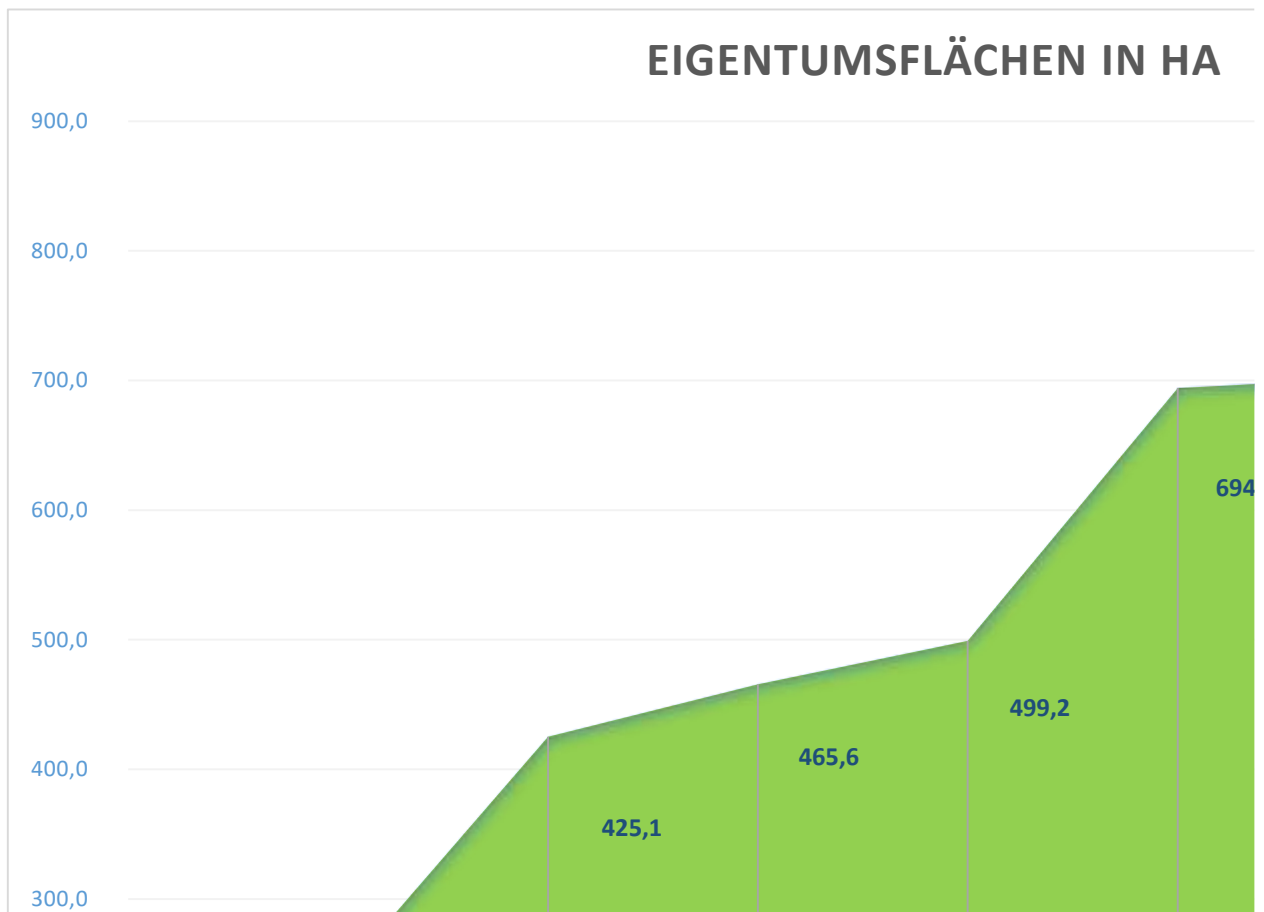
Mit dem NABU-Haus am Roten Moor, Gersfeld (Rhön) betreibt die Stiftung im Biosphärenreservat Rhön einen eigenen Standort für die Umweltbildung und Öffentlichkeitsinformation.



Der Ober Mooser Teich ist ein bundesweit bedeutsames Feuchtgebiet im Vogelsberg

Foto: NABU|H.Mai

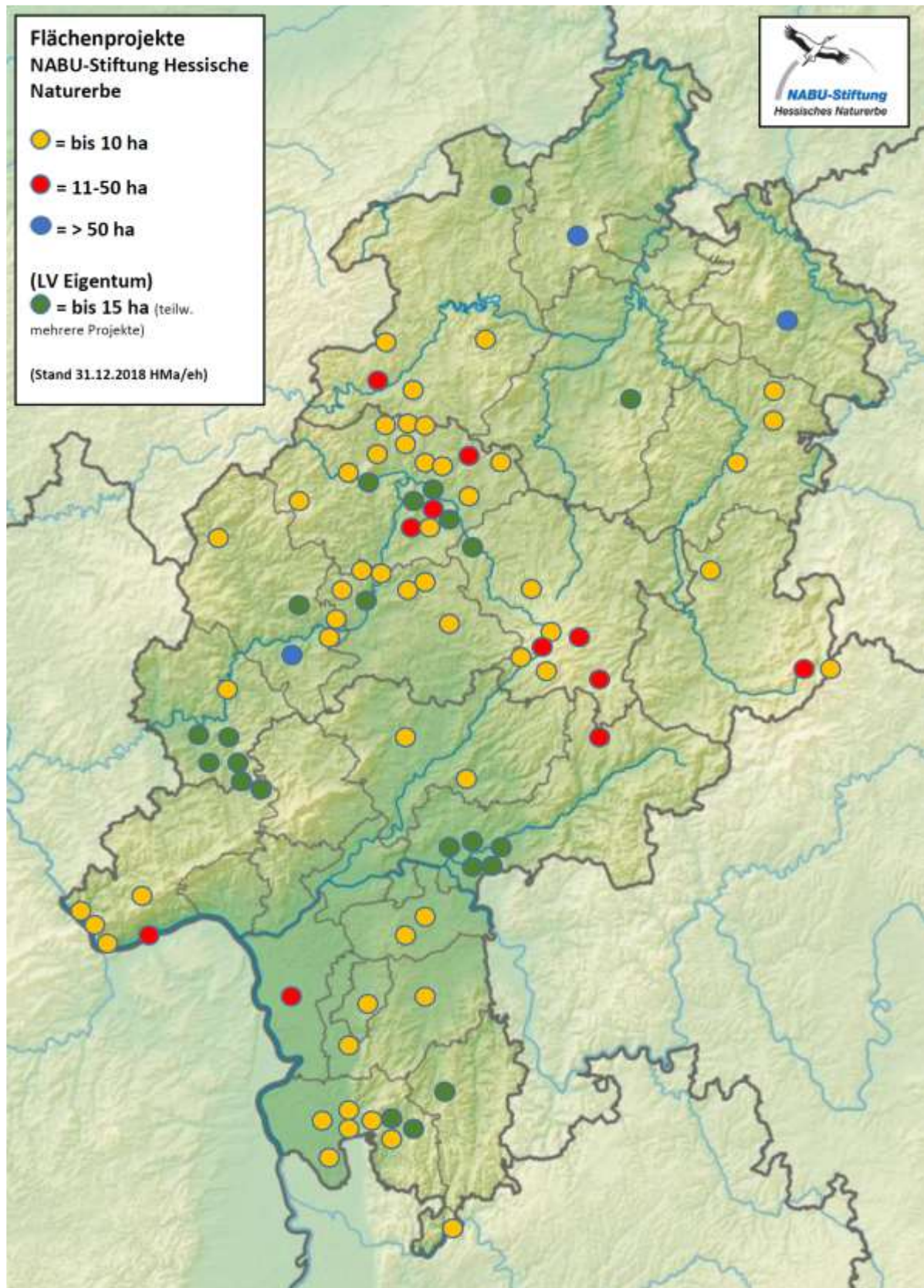
Entwicklung der Eigentumsflächen der
NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe:



Der Gartenrotschwanz kommt mit zahlreichen Brutpaaren im NABU-Schutzgebiet Weinberg Wetzlar vor

Foto: NABU|H.Mai

6.2. Die NABU Schutzgebiete in Hessen



6.3. Kurzberichte über ausgewählte Stiftungsprojekte

6.3.1. Nationales Naturerbe (NNE) Weinberg/Magdalenenhäuser Hute bei Wetzlar



Die Schutzgebietsbetreuer Bernhard Feth und Günter Ott mit Dina Schmidt in der Weinbergscheune

Foto: NABU|H.Mai

Mit rund 186 ha ist das Projekt Weinberg bei Wetzlar eines der großen und bedeutenden Schutzgebiete der Stiftung. Die mit den Naturschutzbelangen abgestimmte Hutennutzung durch Schafe trägt zum Erhalt dieses besonderen Gebietes bei. Neben der Landschaftspflege spielt auch die Erfassung von Arten, insbesondere Vögel, Fledermäuse und Amphibien eine wichtige Rolle in der ehrenamtlichen Arbeit. Die Erhaltung und Verjüngung der weitläufigen Streuobstbestände sind außerdem eine wichtige Aufgabe, die einen permanenten Einsatz von vielen Helfern erfordert. Besucherlenkung und Umweltbildung werden unter anderem mittels zahlreichen geführten thematischen Exkursionen umgesetzt. Auch die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Helfer wurde in 2018 fortgeführt.



Die Schafbeweidung sichert die Erhaltung der Magerwiesen

Foto: NABU|H.Mai



Die Kontrolle der Fledermausquartiere in den alten Bunkeranlagen (hier mit Vertreterinnen der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Wetzlar) gehört zum Jahresprogramm. Langohrfledermaus und Zackeneule (eine Nachtfalterart) belegen die Bedeutung der Bunker für den Artenschutz.
Fotos: NABU|H.Mai

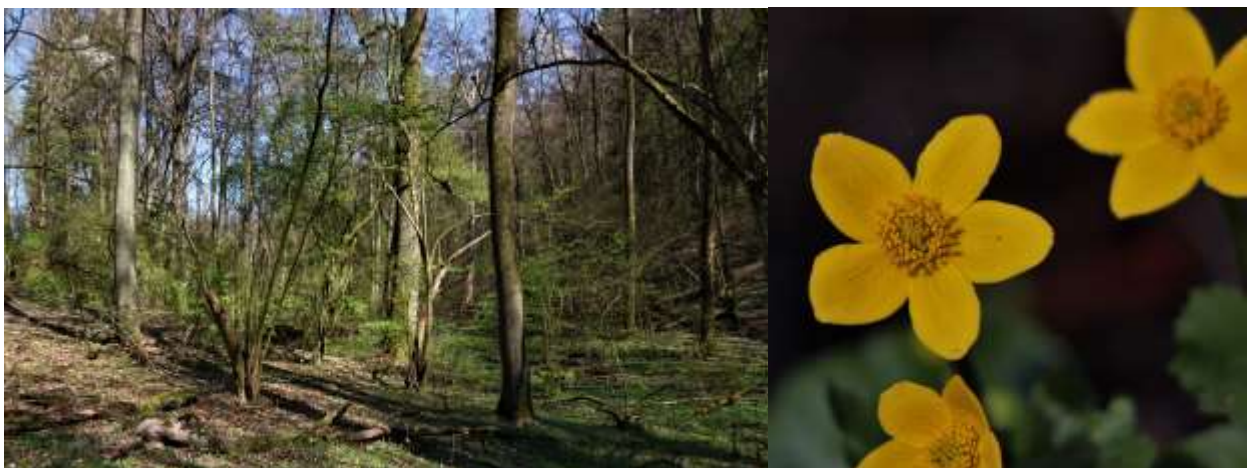


Im Bereich der alten Baumbestände fanden erstmals im Schutzgebiet längere Balzaktivitäten des Uhu statt, eine Brut konnte noch nicht nachgewiesen werden
Fotos: NABU|H.Mai



Im Rahmen einer Fort- und Ausbildung wurden Schutzgebietsbetreuer von Mitarbeitern des Bundesforstes an der Motorsäge ausgebildet.

Fotos: NABU | H.Mai



Waldbestände werden der natürlichen Sukzession überlassen. Im Frühjahr weisen die feuchten Bereich schöne Bestände der Sumpfdotterblume auf.

Fotos: NABU | H.Mai



Im Bereich einer Fichtenanpflanzung hat sich eine bedeutende Graureiherkolonie mit über 30 Brutpaaren angesiedelt. Fotos: NABU|H.Mai



Abendstimmung auf dem Weinberg.

Fotos: NABU|H.Mai

6.3.2. Nationales Naturerbe (NNE) „Hute am Seilerberg“ bei Habichtswald-Ehlen



Blick in das Nationale Naturerbe (NNE) Hute am Seilerberg

Foto: NABU|H.Mai

Für die reich gegliederte Landschaft des 182,7 ha großen ehemaligen Standortübungsplatz Habichtswald-Ehlen müssen die naturschutzfachlichen Planungen verfeinert und mit den Landnutzern (Schäfererei) abgestimmt und umgesetzt werden. Auch ist es erforderlich ein Besucherlenkungskonzept zu erstellen. Hier wird die Stiftung künftig einige wichtige Aufgaben wahrnehmen. Die örtliche ehrenamtliche Projektgruppe hat sich inzwischen etabliert und trifft sich neben den anstehenden Arbeitseinsätzen dreimal im Jahre zu Besprechungen, an denen auch Behördenvertreter teilnehmen. Für die kommenden Jahre sollen Beobachtungs- und Erfassungsprogramme für verschiedene Tierarten und Lebensräume erarbeitet und umgesetzt werden.



Pflegebesprechung der Projektgruppe mit dem Schäferiebetrieb, der Oberen Naturschutzbehörde und dem Bundesforst.

Foto: NABU|H.Mai



Schäfer Markon mit Hütehunden und Herde

Foto: NABU|H.Mai

6.3.3. Bruchwiesen Büttelborn

Die Altneckarbereiche bei Büttelborn gehören zu den bedeutendsten Lebensräumen für Vögel der Feuchtgebiete in Hessen. Neben dem sehr seltenen Zwergsumpfhuhn sind hier Wachtelkönig, Wasserralle, Braunkehlchen und Rohrweihe zu Hause.

Durch Unterstützung des Landes Hessen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK), mit finanzieller Hilfe des Landkreises Groß-Gerau, der Gemeinde Büttelborn und einer Vielzahl an Einzelspendern ist es der NABU-Stiftung, dem NABU Kreisverband Groß-Gerau und der NABU-Gruppe Büttelborn in 2018 gelungen, eine zusammenhängende Fläche von 13,5 ha zwischen zwei bestehenden Naturschutzgebieten zu erwerben.

Um u. a. das Zwergsumpfhuhn zu fördern, wurden in 2018 Maßnahmen zur Optimierung der Wasserstände umgesetzt. Das Zwergsumpfhuhn benötigt im Optimalfall eine Überstauung von 5 cm bis 30 cm Wassertiefe. Der ideale Pflanzenbestand besteht aus Groß- und Kleinseggenarten sowie Rohrglanzgras und einzelnen Hochstaudenarten. Einzelne, kleine Schlamm- und Wasserflächen werden zur Nahrungssuche bevorzugt. Einen deutlichen Verlust

an Lebensräumen verzeichnete das Zwergsumpfhuhn, wie auch andere feuchtwiesenbewohnende Arten durch Grundwasserabsenkung, Entwässerung und Zerstörung der Überschwemmungsflächen. In den angekauften Feuchtwiesen wurden daher als Artenhilfsmaßnahme kleine Schlammflächen im Gesamtumfang von 800 m² modelliert. Außerhalb der Brutperiode werden die Flächen durch Beweidung offengehalten.



Baggerarbeiten im Gebiet „Bruchwiesen Büttelborn“/Modellierung der Mulden

Foto: NABU | M. Sommerhage

6.3.4. Vogelsbergteiche

Im Bereich der Vogelsbergteiche ging es im Berichtszeitraum vorrangig um die notwendige Sanierung des Dammes am Reichloser Teich (ca. 10 ha Wasserfläche). Diese Maßnahmen werden in enger Zusammenarbeit mit der Naturschutzverwaltung des Landes Hessen (Obere Naturschutzbehörde beim RP Gießen) dem Naturschutzgroßprojekt im Vogelsberg und der Gemeinde Freiensteinau geplant.

Die Sanierung war nötig geworden, um Auflagen der Wasserbehörde zu erfüllen. Der Durchlass am Damme des Reichloser Teiches war so zu vergrößern, dass ein statistisch nur alle 1000 Jahre auftretendes Hochwasser ablaufen kann.

Das unter Naturschutz stehende Gewässer ist Teil der Vogelsberger Seenplatte. Um die Sanierung des Durchlasses in Angriff zu nehmen, musste zunächst das Wasser des Teiches abgelassen werden.

Aufgrund der Bedeutung des Gewässers als überregional bedeutsames Schutzgebiet für zahlreiche Brut- und Zugvogelarten wurde die Maßnahme so terminiert, dass genügend Ausweichgewässer für Brut- und Zugvogelarten zur Verfügung standen. Die notwendige Sömmierung des Ober-Mooser-Teiches wurde aus diesem Grund verschoben. Ende Oktober wurden die Bauarbeiten am Damm des Reichloser Weihers abgeschlossen und der Teich konnte angestaut werden. Zur Regulierung des Wasserstandes wurden dem Durchlass vorgelagert zusätzliche Schwellen eingebaut.



Neues Überlaufwerk am „Reichloser Weiher“

Foto: NABU|E.Bischof

6.3.5. Ederauen Rennertehäuser

Das Wiesenvogelprojekt „Wässerwiesen Rennertehäuser Aue“ wurde vom NABU Waldeck-Frankenberg initiiert und in Kooperation mit dem Wasser- und Bodenverband sowie der Unteren Naturschutzbehörde auf den Weg gebracht. Im Jahr 2018 gehörten rund 27 Hektar wertvolles Grünland in das Eigentum. Die angekauften Wiesen sind alle verpachtet. Zum Schutz der Wiesenvögel dürfen sie erst ab dem 01.07. gemäht werden.

Das Bewässerungssystem der Aue diente ursprünglich dazu, die Wiesen zu bewässern und die Nutzung zu intensivieren. Eigentümer war der Wasser- und Bodenverband. Das Bewässerungssystem wird heute nicht mehr zur Intensivierung genutzt, sondern um den Erhalt der entstandenen Natur zu garantieren.

Im Zuge der Auflösung der Wasser- und Bodenverbandes übertrug dieser im Mai 2018 sein Eigentum von knapp 7 Hektar an die NABU-Stiftung. Die historischen Anlagen können so auch

künftig eine wichtige Rolle im Schutz der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten spielen. Alle vorangegangenen Überlegungen zur Übertragung des Eigentums fanden in enger Abstimmung mit den Ortslandwirten, der Gemeinde Allendorf sowie der Unteren und der Oberen Naturschutzbehörde statt. Um die Interessen aller Anlieger der Aue zu berücksichtigen, wurde ein Projektbeirat gegründet.



Vertragsunterzeichnung Projektbeirat „Ederauen von Rennertehausen“

Foto: NABU|D.Schmidt

6.3.6. Feuchtwiesen von Glimmerode

Das Projekt Feuchtwiesen von Glimmerode, welches insgesamt rund 61 Hektar umfasst, wurde bis zum Jahr 2018 von den Eigentümern NABU-Kreisverband Werra-Meißner e.V. und NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe geführt. Im Jahr 2018 übertrug der NABU-Kreisverband Werra-Meißner e.V. der NABU-Stiftung zur Sicherung seiner Flächen sein Eigentum von knapp 49 Hektar im Projektgebiet „Feuchtwiesen von Glimmerode“.

Von Niedermooren über Feuchtwiesen bis zu Kalkmagerrasen und Naturwäldern umfasst das Projektgebiet wertvolle Lebensräume. Ehemalige Abbau- und Haldeflächen bieten Habitate für zahlreiche seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten, wie zum Beispiel Trollblume, Schwertlilie, Schachbrettblume und Gefleckte Keulenschrecke.

Durch die Übernahme der Flächen des Kreisverbandes auch in allen Belangen des Managements ist nun eine noch gezieltere und umfassendere Steuerung des Projektes und der

Pflege der Flächen möglich. Hierzu arbeitet die NABU-Stiftung in enger Abstimmung mit den Landnutzern und den zuständigen Behörden des Werra-Meißner-Kreises zusammen.



Trollblumen und Sibirische Schwertlilie in den „Feuchtwiesen von Glimmerode“

Fotos: NABU | D.Schmidt

6.3.7. Rotmilan-Projekt Vogelsberg

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe setzt sich seit 2013 für Maßnahmen zum Schutz des Rotmilans im Vogelsberg ein. Hierzu gehören neben Bestandserhebungen und Bruterfolgskontrollen die Optimierung der Nahrungsbedingungen. Ziel ist es vorhandene artenreiche Grünlandbestände bzw. Grünlandflächen mit hohem Naturschutzpotenzial zu erhalten und zu fördern, andererseits auch intensiver genutztes Grünland durch Aushagerung in artenreiches Grünland zu überführen. Der Rotmilan nistet in störungsarmen Altbeständen von Waldflächen oder größeren Gehölzen. Von dort aus befliegt er die angrenzende Umgebung und sucht im Offenland seine Nahrung. Maßnahmen, die dem Rotmilan zugutekommen, sind gleichwohl populationsstützend für weitere Arten wie Braunkehlchen, Neuntöter, Wiesenpieper und Raubwürger, die ebenfalls zu den maßgeblichen Arten des Vogelschutzgebietes zählen.

In 2018 konnte die NABU-Stiftung durch Unterstützung des Landes Hessen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK), gut 11 Hektar Grünland in den Gemarkungen Bobenhausen II, Wingershausen und Götzen erwerben.

Auf den Flächen wurden investigative Maßnahmen durchgeführt. Je nach Flächenbeschaffenheit, Lage und Zustand wurden Hecken oder verbuschte Bereiche entfernt, Drainagen gezogen, Flachwassermulden oder Grabentaschen angelegt. Die Bewirtschaftung wurde in Absprache mit den Nutzern umgestellt und extensiviert, die Flächen werden nun spät gemäht und nachbeweidet. Auf einigen Flächen bleiben Altgrastreifen bestehen.



Wiedervernässung durch Entnahme von Drainagen, Anlage von Oberflächengewässer und Flachwassermulden
Fotos: NABU|M. Sommerhage

6.3.8. Sandgrube Galgenberg

In der ehemaligen Sandgrube „Am Galgenberg“ bei Schweinsberg besitzt die NABU-Stiftung seit 2010 Flächen in einer Größe von 4,6 Hektar. Das Projekt wurde ursprünglich von örtlichen NABU-Mitgliedern angestoßen. Die aufgelassene Grube zeichnet sich durch ihre Artenvielfalt an Pionierarten aus. In den vorhandenen Tümpeln kommen Laubfrosch, Kammolch und die gefährdete Gelbbauchunke vor. Auch seltene Libellenarten und Sandlaufkäfer kommen vor. Schutzziel ist der Erhalt der wärmebegünstigten Offenlandlebensräume. Zum Erhalt dieser speziellen Lebensräume müssen die Bereiche der Grube regelmäßig freigestellt werden. Aus diesem Grund wurden im Jahr 2018 Maßnahmen zur Wiederherstellung der Pionierstandorte von der Oberen Naturschutzbehörde Gießen im Rahmen der Biodiversität finanziert. Für die ansässigen Amphibienarten wurden Baggermaßnahmen durchgeführt, die die Gewässer wieder in ein frühes Sukzessionsstadium setzen und Offenlandlebensräume wiederherstellen. Dazu wurden aufgekommene Gehölze entfernt, die vorhandenen Gewässer ausgeschoben und Verkräutung beseitigt.



Wiederherstellugn von Pionierstandorten

Foto: NABU|M. Sommerhage



Bienenfresser in der Sandgrube

Foto: NABU|M. Sommerhage

6.3.9. Teiche am Netzelbach, Langenstein

Auf knapp 4000 m² ist im Jahr 2018 an den ehemaligen Fischteichen bei Langenstein im Kreis Marburg-Biedenkopf ein neues Biotop entstanden. Mit Hilfe von Ersatzgeldern konnte die NABU-Stiftung zwei Teiche und ein 250 Meter langes Teilstück des Netzelbaches renaturieren. Der Bach hatte sich sehr tief eingeschnitten und konnte deshalb nicht mehr als Laichgewässer fungieren. Beide Teiche waren durch Gehölze stark beschattet sowie verschlammt. In mehreren Tagen der Maßnahmenumsetzung wurden Gehölze am Bach auf den Stock gesetzt, das Bachbett verbreitert und mit dem Aushub die Sohle verfüllt, Steinschüttungen eingebracht und die Ufer der Teiche abgeflacht sowie die Uferbereiche von Gehölz befreit. Die Renaturierung dient den Lebensräumen von Grünfrosch, Heidelibelle, Feuersalamander, Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch.



Bachrenaturierung

Foto: NABU | D. Heinz



Bienenfresser in der Sandgrube

Foto: NABU | M. Sommerhage

6.4. Das Rotmilan-Projekt „Mäuse für den Milan“

Im Jahr 2013 hat die NABU-Stiftung das Projekt „Mäuse für den Milan“ begonnen. Seit 2015 wurde zusätzlich im Auftrag des Wirtschaftsministeriums ein Rotmilan-Besenderungsprojekt gemeinsam mit weiteren Partnern durchgeführt. Im Projektzeitraum wurde das Flugverhalten des Rotmilans im Umfeld bestehender Windenergieanlagen im EU-Vogelschutzgebiet Vogelsberg untersucht. Es wurden 12 Altvögel besendert. Ziel des Monitorings war die Erprobung von Artenhilfskonzepten, die Untersuchung des Konfliktes „Windenergie und Rotmilan“, sowie ein aus den Untersuchungen abgeleitetes Handeln zum Populationsschutz. Die Fertigstellung und Berichterstellung soll in 2019 erfolgen.

6.5. Magerrasenvernetzung

Das FFH-Gebiet „Kalkmagerrasen zwischen Morschen und Sontra“ ist ein aus 65 zumeist kleinen Teilflächen bestehendes FFH-Gebiet. Die großräumige Streuung der Teilgebiete bewirkt eine starke Verinselung der Flächen und führt zur Isolation von Lebensraumtypbeständen und Populationen der Zielarten. Um die Situation der Schutzgüter des FFH-Gebietes zu verbessern, wurde mit der Unterstützung des Landes Hessen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) ein Vernetzungskonzept für einen Teil des FFH-Gebietes erarbeitet, das den derzeit fehlenden Biotopverbund wiederherstellt und langfristig sichert. Die Konzeption des Projektes erfolgte in enger Abstimmung mit dem Fachdienst Ländlicher Raum des Landkreises.

Zwei NABU-Projekte, „Eschkopf“ und „Hegeküppel“ sind Teilflächen des FFH-Gebietes.

Ziel des Konzeptes war es, Reliktflächen des FFH-Gebietes mit relativ gutem Erhaltungs- und Pflegezustand zu erfassen und im Rahmen einer Vernetzung als „Spenderflächen“ zur Verbesserung kritischer Bereiche zu nutzen. Über ein solches Vernetzungskonzept wurden Trittsteine und Vernetzungsstrukturen geplant, die von den Schäfereibetrieben auf ihren Wanderrouten genutzt werden können und den gefährdeten Arten als Ausbreitungsachsen dienen sollen.

Das fertige Konzept dient als Handlungsleitfaden für Vernetzung und Verbesserung der zahlreichen Einzelflächen des Natura-2000-Gebietes. Weiterhin soll es einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Agrarstruktur leisten, indem seine Umsetzung insbesondere die Nutzungsmöglichkeiten für Wanderschäfer und örtliche Schafhalter verbessert.

Im Jahr 2019 soll mit der Umsetzung des Konzeptes begonnen werden. Die NABU-Stiftung wird nach Möglichkeit Flächen zur Vernetzung der Teilgebiete mit dem Ziel der Sicherung und Aufwertung ankaufen.

7. Der Ausblick

Für das Jahr 2019 wird sich die NABU-Stiftung folgenden Aufgaben in besonderem Maße widmen:

a) GAK-Förderprogramm

Die begonnen bereits geförderten Projekte Bruchwiesen Büttelborn und Rotmilan im Vogelsberg werden weiter fortgeführt. Das Magerrasenvernetzungs-konzept Cornberg wird in die Umsetzungsphase geführt. Bei Neustadt wird eine Vernetzung eines FFH-Gebietes mit Waldumwandlung angestrebt. Für das Rotmilanprojekt ist ein Folgeantrag gestellt.

b) Fortführung der Projektarbeit in den bestehenden Projekten

Die bestehenden Projekte werden weiterentwickelt. Hierbei soll besonders auf naturschutzfachliche Qualität und Naturbeobachtung (Monitoring) ein Schwerpunkt gelegt werden.

c) Öffentlichkeitsarbeit

Die Erstellung der Info-Broschüre über die Stiftungsarbeit hat sich verzögert und soll 2019 im Frühjahr fertiggestellt werden.

Herausgeber: NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe, Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar
Text und Redaktion: Hartmut Mai, Dina Schmidt

Dezember 2020